

An die  
Anneliese-Brost-Stiftung  
III. Hagen 30

45127 Essen

**Medizinische Kinderschutzambulanz**

im Zentrum für Kinderschutz Westfalen-Lippe  
an der Vestischen Kinder- und Jugendklinik Datteln

Telefon 02363 975 171 (Sekretariat, Spenden)  
02363 975 375  
Fax 02363 975 399  
E-Mail kinderschutz@kinderklinik-datteln.de

Datteln, den 09. Januar 2017

**Abschlussbericht**

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir senden Ihnen hiermit den Abschlussbericht über die geleistete Arbeit, die wir seit Januar 2013 bis Dezember 2016 geleistet haben. Von Ihrer Stiftung wurden für die Medizinische Kinderschutzambulanz über dreimal 12 Monate jeweils 100.000 Euro für Personalkosten zur Verfügung gestellt. Von Januar bis Dezember 2013 wurden in unserer Ambulanz 456 Kindeswohlgefährdete Kinder erfasst. Dies stellte eine deutliche Steigerung zum Jahr 2012 dar, in dem die verantwortliche Ärztin noch keine Vollzeitstelle ausüben konnte, da die entsprechenden finanziellen Mittel nicht vorhanden waren. Vom Januar 2014 bis Dezember 2014 wurden 547 Kindeswohlgefährdete Kinder vorgestellt. Im Jahr 2015 wurden von Januar bis Dezember 743 Kinder vorgestellt, die von körperlicher Misshandlung, schwerer Vernachlässigung und Verwahrlosung, sowie sexuellem Missbrauch betroffen waren. Aufgrund dieses starken Anstiegs der Patienten war es notwendig eine weitere ärztliche Stelle zunächst in Teilzeit, ab Juli 2016 auch in Vollzeit, zu beschäftigen. Erneut stellten wir im Jahr 2016 daraufhin einen Anstieg der vorgestellten Patienten auf insgesamt 1060 im Kalenderjahr 2016 fest.

Durch die von Ihnen zur Verfügung gestellten Gelder war es möglich, eine Versorgung der gefährdeten Kinder zu jeder Tages- und Nachtzeit zu gewährleisten. Wie aus den o. g. Zahlen zu sehen, ist der Bedarf zur Versorgung der Kinder sehr groß und zum aktuellen Zeitpunkt auch noch nicht absehbar, inwieweit sich die Zahlen weiter entwickeln werden. Durch die zur Verfügung gestellten Gelder ist es in dem Zuwendungszeitraum zusätzlich gelungen eine engmaschige Vernetzung der Klinik, nicht nur mit den niedergelassenen Kinderärzten, sondern auch den Jugendämtern des Kreises Recklinghausen, sowie auch Coesfeld, Unna, Bochum und Dortmund zu etablieren. Zudem konnte eine Zusammenarbeit mit den Kriminalpolizei Dezernaten der Kreise etabliert werden. Durch diese nun verbesserten Abläufe kam es zu einer deutlichen Verbesserung des Informationsflusses mit Vermeidung von Informationsverlusten, was sich deutlich in den darauf folgenden Strafprozessen zeigte. Zudem führten wir in diesen Jahren eine wissenschaftliche Begleitung der Arbeit durch. Zum aktuellen Zeitpunkt befinden sich zwei Doktorandinnen in der finalen Phase ihrer Doktorarbeiten, die sie mit Erhalt der Approbation abschließen werden. Die eine Arbeit evaluierte radiologische Befunde der vorgestellten Kinder und zeigte, dass durch die standardisierte Arbeit klinisch inapparente Frakturen und behandlungsbedürftige Befunde

aufgezeigt werden konnten. Die andere Arbeit evaluierte die aufgrund von sexuellem Missbrauch vorgestellten Kinder, die der kolposkopischen Untersuchung zugeführt wurden und zeigte, dass viele auch schon sehr junge Kinder von sexuellem Missbrauch betroffen sind (Altersdurchschnitt 6,4 Jahre). Sie zeigte, dass durch die standardisierte Untersuchung eine relevante Anzahl von Nebenfunden aufgedeckt wurde und der Stellenwert von Verlaufskontrollen sowohl zur anamnestischen Klärung als auch der psychischen Verarbeitung der Kinder sehr wichtig ist.

In den 36 Monaten der geleisteten Arbeit führten wir zudem viele Vorträge und Gespräche im Kreis durch, so dass die Hoffnung besteht, dass die steigende Patientenzahl unter anderem aufgrund der höheren Sensibilität in der Bevölkerung zu sehen ist. All dies soll einer verbesserten Prävention dienen, um Gefährdung von Kindern möglichst frühzeitig zu bemerken und adäquate Hilfen einsetzen zu können. Zudem führten wir diverse Gespräche auf politischer Ebene, unter anderem mit Frau Ministerin Barbara Steffens, durch. Es wurden Kontakte zum Landtag nach Düsseldorf hergestellt. Die Gespräche zielen auf die Etablierung einer zukünftigen Regelfinanzierung hin. Zum aktuellen Zeitpunkt ist diese noch nicht abzusehen, jedoch sind wir überzeugt, dass zumindest der Grundstein der Wahrnehmung in der Politik hinsichtlich dieser Problematik nun gelegt ist.

Wir konnten eine Kooperation mit vier Krankenkassen (Barmer GEK, DAK, Techniker KK, KKH) erreichen, die mit uns einen Vertrag zur integrierten Versorgung schlossen und uns nach Unterschrift des Versicherten unseren Mehrbedarf an Kosten erstatten. Hierzu wurde eine Pauschale errechnet. Wir führen selbstverständlich Gespräche mit weiteren Krankenkassen.

Wir danken Ihnen für die großzügige Unterstützung über die 3 Jahre in der wir wie o. a. viel für die Verbesserung der Versorgung von kindeswohlgefährdeten Kindern erreichen konnten. Über eine weitere Zusammenarbeit und Vernetzung mit Ihrer Stiftung würden wir uns sehr freuen und stehen sowohl persönlich als auch telefonisch für weitere Rückfragen jederzeit zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. med. T. Brüning  
Oberärztin  
Medizinische Kinderschutzambulanz

Prof. Dr. med. Michael Paulussen  
Ärztlicher Direktor